

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Die Kohlpalme

[urn:nbn:de:bsz:31-263202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263202)

Nach Europa werden die Cocosnüsse für Liebhaber gebracht, und theils verspeiset, theils in Naturalienkabinetten aufbewahrt.

Noch müssen wir der sonderbar gestalteten Cocosnuß von den maldivischen Inseln erwähnen. Sie weicht in der Gestalt ganz von der gewöhnlichen ab. So wie man sie in den Handel bringt, besteht sie aus zwey nierenförmigen Stücken, welche an einem Ende, ungefähr bis auf ein Drittel der Länge, parallel mit einander verbunden oder zusammen gewachsen sind. Die Länge beträgt 14, 15 und mehrere Zoll, und die Breite ungefähr eben so viel, so daß die Nuß fast das Ansehen von einem Paar schwarzbraunen Beinkleidern hat. Vermuthlich bringt man noch allerley Schnitzelleyen daran an, um die Neugierde noch mehr zu reizen, und einen desto höhern Preis dafür zu erhalten. Der Kern gleicht an Geschmack und sonstiger Beschaffenheit dem Kern der gemeinen Cocosnuß, nur die Gestalt ist ganz so, wie die der Schale. Von den Maldiven sollen die meisten dieser Nüsse kommen; doch aber auch anderswo gefunden werden. — Man schrieb ihnen selbst in Europa ehemals sonderbare Wirkungen zu, und bezahlte das Stück mit einigen tausend Gulden. In Indien standen sie noch vor 30 Jahren in hohem Werthe. Jedoch haben die Franzosen in neuern Zeiten östlich neben der Küste von Tranquebar eine Insel entdeckt, wo der Baum in Menge wächst, welcher diese sonderbaren Nüsse trägt. Er ist auch ein Palmenbaum, doch von der Cocospalme verschieden *). Nunmehr werden jene Nüsse nicht mehr so gesucht.

Die Kohlpalme.

(*Areca oleracea.*)

Eine Gattung der Arecapalme ist schon in diesem Bande (Taf. VIII.) beschrieben, und zugleich das Nöthige über die Geschlechtskennzeichen hinzugefügt worden. Die Gattung, welche man die Kohlpalme nennt, unterscheidet sich von jener dadurch, daß ihre gestielten Blätter glattrandige Blättchen haben. Sie ist vielleicht die höchste, wenigstens gewiß eine der höchsten Palmen. Man giebt ihre Höhe auf 300 Fuß an. Freylich behaupten einige, sie sey nur 30 Fuß hoch. Dieß ist jedoch nicht widersprechend; denn nach der Beschaffenheit des Standorts und des Landes überhaupt kann ein so großer Unterschied allerdings wohl statt finden.

Die Blüthen und darauf folgenden Früchte (eine Art Nüsse) kommen an demselben Orte am Stamme hervor, wie bey der oben beschriebenen Catechupalme. Allein nicht

*) In der botanischen Sprache wird diese Palme *Borassus flabelliformis* genannt. Sie hat so große Blätter, daß ein einziges mehrere Menschen beschirmt.

7/2

diese Früchte, sondern vielmehr der obere grüne Gipfel des Stammes, welcher die noch ganz zarten unentwickelten Blätter enthält, ist der Theil, den man vorzüglich benutzt. Man erhält davon ein Nahrungsmittel, welches *Palmkohl* heißt, und von den Einwohnern theils frisch oder roh mit Salz und Pfeffer, theils gebraten, gegessen wird. Die Würmer *), welche sich in dem geöffneten Stamme einfinden, und von dem Marke desselben zehren, werden als eine Leckerey genossen.

Die Kohlpalme wächst am häufigsten auf den karaischen Inseln; aber auch anderswärts. Monatlich wirft sie einige von ihren Blättern, die ansehnlich groß sind, und zugleich einen lederartigen Uiberzug (vermuthlich von einem Theile des Stammes) ab. Man benutzt beydes, die Blätter und den Uiberzug, getrocknet zum Dachdecken und zu Flechtwerken. Die Stämme des Baums höhlt man aus, und braucht sie zu Rinnen &c., und von dem faserichten Marke verfertigt man Stricke. Das Holz dient zum Bauen der dortigen Hütten und zu allerhand Arbeiten.

*) Es sind dieß gewiß keine eigentlichen Würmer, welche den Stamm durchfressen, sondern Larven, und zwar, wie man vermuthet, die Larven des Palmbohrers (*Curculio palmarum*), eines Käfers, welcher die Größe unsers Hirschläfers hat.